

Hamm und Horn gründen erste Bürgerplattform

Sie wollen nicht nur gegen Veränderungen im Stadtteil protestieren wie manche Bürgerinitiativen, sondern von Anfang an mitgestalten und entscheiden. Die erste Bürgerplattform Hamburgs hat sich gestern offiziell gegründet. "ImPuls-Mitte Zusammen für Hamm und Horn" wird von bislang 13 Einrichtungen aus dem Stadtteil getragen, die sich nicht auf die Politik allein verlassen wollen.

In ihrem Selbstverständnis heißt es: "Wir wollen die Lebensbedingungen in unserer Nachbarschaft mitgestalten und setzen dabei auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, demokratischen und öffentlichen Kräften." Ab sofort heißt es Themen finden, die den Stadtteil bewegen. "In Hamm und Horn wird es sicherlich darum gehen, die Lebensqualität zu verbessern", sagt Matthias Gerwien von der evangelisch-methodistischen Gemeinde. Er ist einer der 13 "Schlüsselfiguren", die die jeweiligen Institutionen in der Bürgerplattform vertreten. Im Frühjahr macht sich das Team an die Arbeit: Bei 50 Treffen mit jeweils zehn bis 15 Bürgern sollen Probleme, Sorgen und Anregungen aufgenommen und ausgewertet werden. "Wir wollen Themen angehen und vom Senat ernst genommen und gehört werden", sagt Urs Ebener, Projektkoordinator. Weiterbildungen sollen helfen, den Durchblick zu behalten. Die Plattform hat ein Jahresbudget von 30 000 Euro. Vorbild ist die Bürgerplattform in Berlin-Schöneweide: Dort haben die Bürger es geschafft, ein Industriegebiet wiederzubeleben. Inzwischen hat sich dort eine Fachhochschule angesiedelt. Jetzt kümmern sich die Bürger um die Infrastruktur.

gen

erschienen am 7. November 2007